daß mehrere Waggons entgleisten. Außer der Verspätung ist kein weiterer Unfall vorgekommen.

Frankreich.

Paris den 14. Okt. Abds. Man erwartet für morgen oder übermorgen die Rückkehr der Herren Cazenove de Pradines und Carayon-Latour, welche gestern eine Audienz bei dem Grafen v. Chambord gehabt haben. Inzwischen verlautet schon, daß das Ergebniß der Unterredung ein ungünstiges sei und daß Heinrich V. darauf bestehe, nicht eher Zugeständnisse zu machen, bis die Versammlung ihn zum König ausgerufen habe. Die Restaurationsangelegenheit dreht sich demnach also immer noch in dem gehässigen Zirkel, worin sie seit zwei Monaten eingeschlossen ist, d. h. die Mehrzahl der Fusionisten macht die Gewährung von Zugeständnissen zur vorgängigen Bedingung der Wiederherstellung des legitimen Königthums, und Heinrich V. macht seine Wiedereinsetzung zur vorgängigen Bedingung jener Zugeständnisse. Die Liberté behauptet, daß nach Bekanntwerden des Resultats der Wahlen vom vorigen Sonntag die Führer der Fusionspartei einen neuen Abgesandten hinter den beiden andern hergeschickt haben, welcher Heinrich V. vorstellen soll, daß jede weitere Zögerung den Restaurationsplan völlig unmöglich machen würde. Man hat ohnedies selbst in den reaktionärsten Kreisen nur mehr geringe Hoffnung auf das Gelingen.

Paris den 15. Okt. Paris Journal erwähnt eines Gerüchtes, wonach eine Depesche angekommen wäre, in welcher sich Graf Chambord endgültig für Annahme der entsprechend modifizirten Verfassung im Jahre 1814, des dreifarbigen Banners mit den Lilien, des allgemeinen Stimmrechts und der Wahlberechtigung für Alle, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und 3 Jahre in ihrem Wahlort den Wohnsitz haben, ausgesprochen habe.

Versailles den 16. Okt. Die Rückkehr der Unterhändler aus Salzburg wird heute Abend oder morgen früh erwartet. Die Antwort Chambords ist noch unbekannt und die bisherigen Mittheilungen der Journale als verfrüht zu bezeichnen. In parlamentarischen Kreisen werden die Unterhandlungen für erfolglos gehalten.

* Das Verhör Bazaine's erweckt keine für letzteren sehr günstige Meinung. Man kennt daraus, wie durchaus unfähig er war, diese Armee zu kommandiren, wie wenig er die Ereignisse überschaute, wie unentschlossen er war, wie er jeden Tag seine Meinung wechselte, wie er seinen Generalen die wichtigsten Dinge überließ, ohne sich auch nur danach zu erkundigen. Des Depeschenwechsels erinnerte er sich fast nicht mehr. Einigemal entschuldigt er sich, daß er Rapporte von Generalen, ermüdet wie er war, mit halbem Ohr im Bett angehört habe, und sich deßhalb nicht mehr genau darauf besinnen könne. Nirgends der feste Willen eines sich seiner hohen Verantwortlichkeit bewußten Mannes: ohne auch nur einen Augenblick den Ereignissen den Stempel seines Wollens aufzudrücken, läßt er sich von demselben wie von einem Strom ohne Widerstand fortreißen; er sorgt nur dafür, daß er nicht im nächsten Augenblick untersinkt, auf weiter hinaus denkt er nicht.

England.

London den 16. Okt. Die liberalen Journale billigen die Antwort des Kaisers Wilhelm auf den Brief des Papstes und drücken die Sympathieen des protestantischen Englands für Deutschland in seinem Kampf gegen die päpstlichen Prätensionen aus. Die „Times" sagt bei Besprechung des päpstlichen Briefes, man könne sich nicht leicht einen Brief denken, welcher unter der Maske der christlichen Liebe so viele unerträgliche Beleidigungen enthalte. Die Stellung Englands Rom gegenüber gleiche derjenigen Deutschlands. Das Rom, welches Deutschland beunruhige und mit Zerstückelung bedrohe, sei dasselbe Rom, welches mit jeder Art von Auffätzigkeit in England fraternisire. Das Papstthum sei der gemeinsame Feind, gegen den die Mächte von Europa zu streiten haben werden. „Daily News" und „Daily Telegraph" sprechen sich in demselben Sinne aus. Der Ton der conservativen Journale ist reservirter und weniger sympathisch für Deutschland.

Rußland.

Petersburg den 15. Okt. Nachrichten aus Turkestan vom 4./16. September zufolge, ist das auf dem rechten Ufer des Amu-Darja gelegene Gebiet nebst dem Delta vom Aralsee bis zu dem äußersten westlichen Arm des Amu-Darja Rußland einverleibt worden. Zum Chef des Gebietes, mit den Rechten eines Gouverneurs, ist der Artillerieoberst Iwanow ernannt.

Nordamerika.

* Amerikanischen Zeitungen zufolge berichtet das statistische Büreau in Washington, daß diesen Sommer 18,000 Amerikaner nach Europa reisten.

Eine frivole Wette.

Criminalgeschichte von L. Schubar.

II.

(Fortsetzung.)

Durch diese Mittheilungen der Frau Möllenhuber hatte Herr Wiedebrandt für seine Nachforschungen eine Basis gewonnen, die seinem Ideengang in der Sache eine bestimmte Richtung gab und es rechtfertigte, daß sein erster Verdacht hinsichtlich der Thäterschaft auf den Baron Hermsheim fiel. Die Verfolgung der entdeckten Spur aber mußte nothwendig zu der Entscheidung führen, ob und in wie weit der gegen den Baron gefaßte Verdacht begründet sei oder nicht.

Zu diesem Zweck nahm der Beamte sofort, jedoch in aller Stille, den Kutscher des Barons ins Verhör. Von demselben erfuhr er, daß er am Nachmittag des vorigen Tages seinen Herrn mit dessen Wagen nach einer entfernten Stadtgegend gefahren. Dort habe er an einem Platze gehalten, bis nach Verlauf von etwa fünfzehn Minuten das junge Mädchen erschienen und zum Baron in den Wagen gestiegen sei. Nach einer halbstündigen Fahrt hätten Beide den Wagen verlassen, in einer am Eingang jenes Parkes, dessen Aufseher den Leichnam der Ermordeten aufgefunden, belegenen feinen Restauration zusammen gespeist und sich dann Arm in Arm entfernt, um im Park einen Spaziergang zu machen. Emma sei fröhlich und heiter gewesen. Bei Einbruch des Abends sei der Baron allein zum Wagen zurückgekehrt und nach Hause gefahren.

Durch diese Aussage des Kutschers, welche, bezüglich der Begegnung des Barons mit Emma, die von Frau Möllenhuber ausgesprochene Vermuthung bestätigte, mußte der Verdacht des Beamten viel an Consistenz gewinnen und es kam nun vor allen Dingen darauf an, den Baron über die Sache zu hören. Derselbe war, wie jetzt fest stand, mit der Ermordeten zuletzt zusammen gewesen; er mußte sich also über die Umstände erklären können, unter welchen er sie verlassen, und seine Erklärungen konnten dazu beitragen, über die Ursache des Verbrechens Licht zu verbreiten.

Herr Wiedebrandt war eben im Begriff, die Vernehmung des Barons zu veranlassen, als Herr Möllenhuber bei ihm erschien und ihm mittheilte, daß sein Buchhalter Dörffler verschwunden sei. Derselbe habe ungefähr eine Stunde nach Emmas Entfernung das Haus verlassen, sei noch nicht wieder zurückgekehrt und nirgends aufzufinden. Noch fügte Herr Möllenhuber hinzu, daß er hiervon bei seiner vorigen Unterredung mit dem Beamten nichts erwähnt, weil er geglaubt habe, daß Dörffler, der nicht in seinem Hause wohne, durch Unwohlsein verhindert worden, sich zur gewöhnlichen Zeit im Geschäft einzufinden.

Diese Nachricht machte den Fall verwickelter und hatte zur Folge, daß Herr Wiedebrandt in seinem gegen den Baron gefaßten Verdacht zweifelhaft wurde. Als gewiß schien ihm nur, daß entweder der Baron oder Dörffler den Mord begangen haben. Gegen den Erstern sprach der Umstand, daß er in Liebesangelegenheiten notorisch für höchst gewissenlos galt und der Jähzorn ihn leicht übermannte, wenn er bei einer Gelegenheit, wo er seines perfiden Zieles schon sicher zu sein glaubte, sich völlig enttäuscht fand. Er konnte also in einem Wuthausbruch über die tugendhafte Standhaftigkeit Emmas den Mord vollführt haben. Gegen Dörffler hingegen sprach ein anderer, nicht weniger glaublicher Grund. Derselbe konnte von dem Rendezvous seiner Verlobten Kenntniß erlangt und, indem er sich von ihr betrogen wähnte, ihr im Park aufgelauert haben. Die Unglückliche konnte mithin das Opfer der gereizten Eifersucht Dörfflers geworden sein, zumal dessen Verschwinden die Vermuthung zu rechtfertigen schien, daß er im Bewußtsein seiner Schuld die Flucht ergriffen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Weinpreise.

Großbottwar den 15. Okt. Schwarzes Gewächs 100 fl. per Eimer. Ertrag ca. 600 Eimer.

Oberstenfeld den 14. Okt. Ertrag ca. 550 E. Mehrere Käufe von schwarzem Gewächs 100 fl. pr. 300 Liter.

Cleebronn im Zabergäu. Frühgewächs 350 Liter rauh gebeert um 90—100 fl. viel verkauft, gemischt 300 Liter um 77 und 80 fl. einige Käufe.

Ludwigsburg. Der zu 1½ Eimern Wein geschätzte Ertrag des herrschaftlichen Weinbergs in den hiesigen K. Anlagen wurde heute um 126 fl. öffentlich verkauft.

* Der weiße Markgräfler im Bezirk Müllheim in Baden kostet 72—90 fl. per 300 Liter oder 1 Eimer.

Wie seither nimmt die Redaktion dieses Blattes franko eingekommene **Weinpreiszettel** unentgeltlich auf, worauf sie die Herren Ortsvorsteher und Kelternschreiber aufmerksam macht.

Fruchtpreise.

Backnang den 15. Oktbr. Dinkel 7 fl. 20 kr. Waizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 5 fl. 2 kr.

Gottesdienste
der Parochie Backnang
am Sonntag den 19. Oktober.

Vormittags Predigt: Herr Helfer Niethammer.
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Niethammer.
Filialgottesdienst muß unterbleiben.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 123. Dienstag den 21. Oktober 1873. 42. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich:** in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang **46 kr.** und außerhalb dieses 55 kr.; **halbjährlich:** im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte 2c.

Oberamt Backnang,

betr. die Errichtung eines Eisenbahnbauamtes in Backnang.

Nachdem laut h. Erlasses der Königl. Eisenbahnbau-Commission vom 15. d. M. für den Bau der Murrthal-Bahn ein weiteres Eisenbahnbau-Amt mit dem Sitz in Backnang errichtet und zum Vorstand der bisherige Bauamts-Vorstand in Liebenzell, Herr Sections-Ingenieur **Möll** bestellt worden ist, werden die Orts-Behörden hievon mit der Weisung in Kenntniß gesetzt, dem bei diesem Amte verwendeten Personal bei Ausübung seiner Funktionen jedwede dienstlich erforderliche Unterstützung zu gewähren.

Backnang den 19. Oktober 1873.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Bestellung eines neuen prov. Straßenmeisters.

Die periodische Visitation der Vicinalstraßen auf den Markungen Fornsbach, Murrhardt, Grab, Großerlach, Neufürstenhütte und Sulzbach ist dem Schultheißen Stoll in Grab übertragen worden, wovon die Orts-Vorsteher zur weiteren Eröffnung an die Wegknechte benachrichtigt werden.

Die Visitation der Verbindungswege der übrigen Gemeinden wird wieder durch den Oberamtswegmeister Holch vorgenommen werden.

Backnang den 20. Oktober 1873.

K. Oberamt.
Drescher.

Großerlach

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche mit 225 Stücken befahren werden darf, wird am

Samstag den 25. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu eingeladen wird.

Den 16. Oktober 1873.

Gemeinderath
Vorstand Remppel.

Gronau.

Weinlese.

Die Weinlese hat begonnen. Vom Hagelschlag blieben unsere Weinberge verschont.

Erzeugniß 300 Hekto-Liter.

Käufe zu 30 fl. per Hektoliter sind abgeschloßen.

Schultheiß
Klumpp.

Großaspach.

Geld-Antrag.

Die Armenpflege hat gegenwärtig **350 fl.** zum Ausleihen parat.

Armenpflege.
Schüle.

Murrhardt.

Fahrniß-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten **Mittwoch den 22. d. M.,** von Vormittags 9 Uhr an, in seiner Wohnung wegen Abzugs von hier gegen baare Bezahlung folgende Fahrniß-Gegenstände und zwar:

1 vollständigen Tuchmacherhandwerkszeug, einige Centner schöne Wolle, den noch vorhandenen Vorrath an Tüchern, 2 große Tuchkästen, mehrere Fässer und sonstige entbehrliche Stücke Fahrniß,

wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Den 15. Oktober 1873.

Wilhelm Gauger,
Tuchmacher.

Backnang.

Wein zu verkaufen.

Ich habe 2 Eimer 72er sehr guten Wein, Ebersberger, billig zu verkaufen.

A. Riecker.

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei und Bleicherei

von **A. Rädler & Co.**
in Weiler und Bäumenheim,
Post- und Bahnstation Mertingen, Bayern.

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige, daß die Herren
C. Weismann in Backnang,
Gust. Gerhardt in Winnenden,
Gg. Leopold in Großbottwar
ermächtigt sind, für uns Flachs, Hanf und Abwerg zum Verspinnen, Verweben, Zwirnen und Bleichen in Empfang zu nehmen und sichern billigste, beste und schnellste Ausführung der geehrten Aufträge zu.

Muster und Preise können jederzeit bei obengenannten Herren eingesehen werden.

Die mechan. Leinenspinnerei
vormals F. Kerler & Comp.
in Memmingen (Illerthalbahn)

empfiehlt ihre **längst bekannte Lohnspinnerei** den Herren Landwirthen zur geneigten Benützung und können **ausgezeichnete**

Hanf-, Flachs- und Werggarne

geliefert werden.

Wir besorgen ferner das **Sieden, Zwirnen, Bleichen, Weben** und dürfen uns unsere verehrlichen Auftraggeber nur ihre Wünsche mittheilen, wobei wir bemerken, daß wir zum **Weben selbst gebleichtes Garn** verwenden, welches Verfahren nach den **neuesten Erfahrungen** ein **viel schöneres** und **kräftigeres Gewebe** liefert, als wenn das Tuch gebleicht wird.

Rohstoffe zur Besorgung an unser Etablissement übernimmt unser Agent:

Herr Wilh. Uebelmesser, Färber in Sulzbach a. Murr,

bei welchem auch das fertige Garn oder Tuch wieder in Empfang genommen werden kann.

Pünktlichste und **möglichst schnelle** Bedienung wird zugesichert.

Mech Leinenspinnerei
vormals Kerler & Comp.
in Memmingen.

Druckarbeiten

aller Art, als:

Formularien für alle Beamtungen	Visitenkarten
Circulaire	Verlobungskarten
Preis-Courante	Verlobungsbriefe
Rechnungen	Anschlagzettel
Quittungen	Statuten
etc.	Grabreden
	etc.

werden unter Zusicherung billigster Berechnung bestens ausgeführt von der

Druckerei des Murrthal-Boten.

Ulmer Münsterbau-Loose

à 35 kr. = 1 Mark.

Ziehung am 15. Dezember d. J.

mit **Baar-Gewinnen** von **fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 1000,** fl. 500, fl. 250, fl. 100, fl. 25, fl. 10 bis fl. 1. 45., welche **ohne jeden Abzug** sofort bezahlt werden, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Die Generalagentur in Ulm.

Obige Loose sind in jeder Stadt bei unseren Agenten zu haben und zwar in Backnang bei Herrn

C. Weismann.

Backnang.

Stelle-Gesuch.

Eine ältere Frauensperson von hier sucht in einer kleineren Haushaltung hier oder auswärts eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau, je nach Umständen ohne Anspruch auf Lohn.

Anträge wollen an die Redaktion d. Bl. gerichtet werden.

Backnang.

Zwei neumelkige Kühe sammt Kälber

sind dem Verkauf ausgesetzt.

Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Sulzbach.

Einen sehr starken kupfernen im besten Zustand erhaltenen

Kessel,

½ Eimer haltend, hat zu verkaufen

Rothgerber **Störzbach.**

Backnang.

Zwei zugelaufene Gänse

können abgeholt werden bei

Schuhmacher **Fellmeth.**

Backnang.

Nächsten Samstag den 25. d. Mts. gibts **Kalk** bei Ziegler **Wieland.**

Backnang.

Knecht-Gesuch.

Einen zuverlässigen Roßknecht sucht zum sofortigen Eintritt

W. Eitel.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt die

Druckerei des Murrthalboten.

Amtliche Nachrichten.

* Der Absender eines Postmandats kann nun auch verlangen, daß dasselbe nach einmaliger vergeblicher Vorzeigung beim Adressaten nicht an ihn zurück, sondern an eine andere Person weiter gesandt werden soll.

Ferner ist jetzt bei Wechselforderungen, die auf dem Wege des Postmandats einkassirt werden sollen und bei denen im Fall der Nichteinlösung sofortige Protest-Erhebung gewünscht wird, genügend, wenn in dem Postmandat dieser Wunsch nur überhaupt ausgesprochen ist, es also nur etwa heißt: „Sofort an einen Notar zum Protest" oder „Sofort zum Protest" u. drgl, worauf die Poststellen solche Mandate nach vergeblicher Vorzeigung schleunigst einem Notar zusenden.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Die dießjährige Wanderversammlung der württ. Gewerbevereine wird am Montag den 27. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhaussaale in Ulm stattfinden, wozu Jedermann sich einfinden kann. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Rechenschaftsbericht des Ausschusses. 2) Abstimmung über den Entwurf von Statuten der Wanderversammlung der Gewerbevereine. 3) Berathung über den von der Königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel ausgearbeiteten Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung von Handels- und Gewerbekammern. 4) Die Haftpflicht und die Lieferungsfristen der Eisenbahnen. 5) Die social-demokratische Arbeiterbewegung und die Mittel dagegen. 6) Das Haftpflichtgesetz und die Unfallversicherung. 7) Wahl des Vorstandes und eines Stellvertreters desselben, sowie des Ausschusses und des Orts der nächsten Wanderversammlung.

* Den Todtengräber von Giengen an der Brenz ereilte ein tragisches Geschick. Derselbe erhängte sich auf dem Kirchhofe selbst, unmittelbar nach der Vollendung eines Grabes, das seine letzte Arbeit war.

* Die Berichte über den Stand der Cholera in Heilbronn lauten: Vom 16. bis 17. Okt. neu erkrankt 0, gestorben 0, genesen 1, in Behandlung 1 Person. Vom 17. bis 18. Okt. neu erkrankt 2, gestorben 2, genesen 1 Person, in Behandlung 0.

* Von Frankenbach lautet der Bericht: Vom 15. bis 16. Okt. neu erkrankt 0, genesen 2, in Behandlung noch 3 Personen. Vom 16. bis 17. Okt. neu erkrankt 0, genesen 1, in Behandlung 2 Personen.

Cannstatt den 16. Okt. Heute Nacht wurde einem hiesigen wohlhabenden Weingärtner die schönste Kuh aus dem Stall gestohlen, welche einen Werth von über 200 fl. haben soll. Gleich nach Entdeckung des Diebstahls sprang der Bestohlene erstens zum Schlosser, um seine Stallthüre schließbar zu machen, dann zum Landjägerstationskommandanten, mit welchem er dem Remsthal zueilte, weil Fuhrleute, welche dorther kamen, aussagten, es sei ihnen bei Waiblingen ein Weibsbild mit einer Kuh gleich der gestohlenen, begegnet. Sie hatten dann auch Spur bis vor Winnenden, weiter jedoch nicht. Man glaubt, daß die Diebin eine frühere Magd des bestohlenen Weingärtners sei.

Waldsee den 16. Okt. Im Laufe des heutigen Nachmittags hat in hiesiger Stadt ein junger, anständig gekleideter Fremder in einigen Häusern Einkäufe gemacht und überall mit falschen badischen Fünfziguldenscheinen bezahlt. Man kam diesem frechen Betruge zwar bald auf die Spur, der Thäter jedoch hatte inzwischen das Weite gesucht und konnte bis Abends nicht aufgefunden werden. Einer dieser falschen Scheine, der uns gezeigt wurde, scheint im Drucke der Vorder- und Rückseite auf den ersten Anblick ziemlich täuschend gelungen, das Papier dagegen ist spröde anzufühlen und etwas dichter als an den ächten, das nachgeahmte Wasserzeichen im Papier aber ist vollständig mißlungen und hieran das Falsifikat leicht und schnell zu erkennen.

* Die badische Schwarzwaldbahn soll am 1. November dem Verkehr übergeben werden.

Würzburg den 15. Okt. Der Beschluß unserer Handels- und Gewerbekammer, die österreichischen Sechskreuzerstücke nur zu 3 kr. in Zahlung anzunehmen, hat im hiesigen und dem Publikum der Umgegend nicht mit Unrecht eine ungewöhnliche Aufregung verursacht, da nachgewiesener Maßen diese Münze, die ja auch an andern Orten, wie z. B. in Frankfurt a. M. überall für voll genommen wird, gleichwerthig mit den übrigen süddeutschen Sechskreuzerstücken ist, und man daher die Herabsetzung derselben lediglich für eine gänzlich ungerechtfertigte Finanzspeculation gewinnsüchtiger Banquiers hält, unter welchen gerade das unbemittelte Publikum am meisten zu leiden hat. Es beginnt daher auch nachgerade eine Reaction gegen diese Entwerthung sich geltend zu machen und werden diese Sechskreuzerstücke an vielen Orten Unterfrankens, wie in Lohr, Gemünden 2c. bereits wieder zu 5 kr. angenommen.

Aus Sachsen den 17. Okt. Wie das Chemnitzer Tageblatt mittheilt, ist bei dem Jahrmarkt in Wittgensdorf ein Falschmünzer festgenommen worden, welcher etwa 20 Stück falsche württembergische Silberthaler verausgabt hatte.

Dresden den 17. Okt. Das „Dresdener Journal" bestätigt die eingetretene Verschlimmerung in dem Befinden des Königs.

Dresden den 16. Okt Heute Mittag hat die Eröffnung des Landtages in Stellvertretung des Königs durch den Kronprinzen im hiesigen Schlosse stattgefunden. Die Thronrede kündigt die Aufbesserung der Beamtengehalte und Pensionen, die Reform der direkten Steuern und die Reorganisation der Abrechnungskammer an.

Oestreich.

Wien den 16. Okt. Sämmtliche liberalen Blätter Wiens feiern die Antwort des Kaisers Wilhelm auf das Schreiben des Papstes als ein epochemachendes Ereigniß, das jeden Deutschen mit Stolz erfüllen müsse.

Wien den 17. Okt. Gestern Abends 9 Uhr 45 Min. ist das badische Großherzogspaar hier eingetroffen und vom Kaiser auf dem Westbahnhofe empfangen worden. Die Herrschaften fuhren nach erfolgter Begrüßung und Vorstellung der Suiten nach der Hofburg.

Wien den 17. Oktbr. Der deutsche Kaiser traf um 1¼ Uhr in St. Poelten ein, woselbst er von dem Kaiser von Oestreich erwartet worden war. Die Monarchen umarmten und begrüßten sich aufs herzlichste. Kaiser Franz Joseph reichte dem Fürsten Bismarck die Hand und bewillkommte das Gefolge des Kaisers Wilhelm in sehr warmer Weise. Außer den Spitzen der Behörden waren auch der Bischof Binder und das Domkapitel anwesend. Nach eingenommenem Gabelfrühstück erfolgte die Abfahrt nach Penzing, wo der aufs festlichste geschmückte Hofzug um 3 Uhr 34 Min. anlangte. Kronprinz Rudolph, die Erzherzoge (in preußischer Uniform), Prinz Leopold von Bayern, Prinz Ratibor, Fürst von Putbus, der Herzog von Sachsen-Weimar, die deutsche Botschaft, der Statthalter und zahlreiche Notabilitäten erwarteten hier die Monarchen. Der deutsche Kaiser begrüßte den Kronprinzen Rudolph wärmstens, ihm die Hand reichend. Nach Besichtigung der Ehrenkompagnie und der Vorstellung der Erzherzoge und der Suite begaben sich die Monarchen, von einer dichtgedrängten Menge mit lebhaften Zurufen begrüßt, nach Schönbrunn. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seines östreichischen, Kaiser Franz Joseph jene seines preußischen Regiments.

Wien den 18. Okt. Fürst Bismarck erschien heute Mittags zum Besuche bei dem Minister des Aeußern, Grafen Andrassy, und verweilte eine Stunde bei demselben. Nachmittags gibt Graf Andrassy zu Ehren des deutschen Reichskanzlers ein diplomatisches Diner.

Schweiz.

Genf den 14. Okt. Das Testament des Herzogs von Braunschweig ist nun definitiv von dem regierenden Bruder des Verstorbenen angegriffen worden. Derselbe fordert die Zurückgabe von 3 Millionen Franken, welche er in Folge eines im Jahre 1822 zwischen den beiden Brüdern abgeschlossenen Vertrages von demselben zu fordern habe. Der Stadtrath von Genf, heißt es, wolle sich dieser Forderung nicht ernstlich widersetzen.

Bern den 16. Okt. Gegen Domvikar Hauser in St. Gallen ist in Folge einer aufreizenden Predigt die Untersuchung wegen Störung des konfessionellen Friedens eingeleitet. -- Da die renitenten jurassischen Geistlichen der Citation vor den Regierungsstatthalter nicht gefolgt sind, erhielten sie das Urtheil betreffend ihre Amtsentsetzung gestern durch den Gerichtsboten gegen 5 Frcs. Botenlohn zugestellt. Demnach haben sie bis Ende Oktober die betreffenden Pfarrhäuser zu räumen.

Frankreich.

Paris den 17. Okt. Die Unterhandlungen mit dem Grafen Chambord zu Salzburg hatten folgendes Resultat: Die Nationalversammlung soll die Monarchie ohne Einschränkung proklamiren und der König sofort nach Annahme der Krone die Versammlung mit Abfassung einer Verfassung betrauen, worin die Stellung des Königs zum Lande festgesetzt würde.

Paris den 17. Okt. Die Delegirten der Rechten und des rechten Centrums haben die Mittheilungen der Salzburger Unterhändler entgegengenommen. Die Erklärungen Chambords scheinen geeignet, die letzten Schwierigkeiten zu beseitigen, und vollständige Uebereinstimmung zwischen Chambord und den monarchistischen Fraktionen scheint erzielt. Figaro will wissen, daß gestern wegen sofortiger Einberufung der Nationalversammlung eifrig agirt worden; dasselbe Blatt meldet, ein darauf abzielender Beschluß werde in heutiger Versammlung der Rechten gefaßt werden.

Paris den 17. Okt. Journal de Paris sagt: Das große Ereigniß hat sich vollzogen. Graf Chambord und die parlamentarischen Delegirten sind über die Bedingungen der Wiederherstellung der Monarchie einig geworden. Das Oberhaupt des Hauses der Bourbons, welches in einigen Tagen König sein wird, gibt den Bedürfnissen und den Wünschen des modernen Frankreichs volle und vollständige Befriedigung. Ueber die Fahnen-, die Verfassungsfrage, sowie über die Fragen der politischen, bürgerlichen und religiösen Freiheit erhält die Nation Alles, ohne daß der König etwas opfert. Heinrich V. hat sich als würdiger Erbe dieses Geschlechtes so tief politischer Könige gezeigt, welchem Frankreich seine Unabhängigkeit, Einigkeit und Größe verdankt. Die Zusammenkunft von Frohsdorf hatte die königliche Familie, die Zusammenkunft von Salzburg hat die Monarchie wiedergeschaffen.

Paris den 16 Okt. Der Gesandte der Schweiz, Dr. Kern, wurde heute Nachmittag in Versailles vom Herzog von Broglie empfangen, um denselben im Auftrag des Bundesrathes darauf aufmerksam zu machen, daß der verbannte Bischof Mermillod auf französischem Gebiet, hart an der schweizerischen Grenze, agitire.

Paris den 18. Okt. In der heutigen Sitzung der Bureaux der Rechten erstattete Chesnelong Bericht über die in Salzburg mit dem Grafen von Chambord gepflogenen Verhandlungen. Hierbei wurde constatirt, daß völlige Einigkeit zwischen der konservativen Majorität und dem Grafen v. Chambord bestehe. Die Versammlung beschäftigt sich augenblicklich mit der Frage, ob die beschleunigte Zusammenberufung der Nationalversammlung geboten erscheine.

Mexiko.

* Nachrichten aus Mexiko zufolge hat der Kongreß Gesetze angenommen, durch welche die Trennung zwischen Staat und Kirche, die Abschaffung der gerichtlichen Eide, das Verbot der Klöster und die Ausweisung der Jesuiten ausgesprochen wird.

Eine frivole Wette.

Criminalgeschichte von L. Schubar.

II.

(Fortsetzung.)

Demnach fiel Herrn Wiedebrandt die schwierige Aufgabe zu, die Ermittelung des Schuldigen nach zwei verschiedenen Richtungen zu betreiben.

Zunächst wurde der Baron Hermsheim einem eingehenden polizeilichen Verhör unterzogen. Derselbe räumte ein, daß er mit Emma Wiedemann ausgefahren, mit ihr gespeist und darauf mit ihr in den Park gegangen. Nach Verlauf einer halben Stunde aber habe sie ihn gebeten, daß er sie verlassen möge, weil sie allein und zu Fuß nach Hause zurückkehren wolle. Auf seine Frage nach dem Grund ihres Verlangens sei sie verlegen geworden, habe ihm dann aber gesagt, daß sie fürchte, Dörffler könne von der Sache erfahren und, da er sehr eifersüchtig, eine schlechte Meinung von ihr fassen. Nach dieser Erklärung sei sie, gleich einem flüchtigen Reh, durch den Park der Stadt zugeeilt, bis er sie in der Dämmerung des Abends aus dem Gesicht verloren. Darauf sei er zu seinem Wagen zurückgekehrt und nach Hause gefahren. Die am folgenden Morgen vernommene Nachricht vom Tode des armen Mädchens habe ihn begreiflicherweise sehr bestürzt gemacht. Ueber die Veranlassung ihres Todes könne er sich durchaus keine Vermuthung bilden; er könne versichern, daß er von dem Ende der Unglücklichen nicht mehr wisse, als jeder andere Unbetheiligte und daß er selbst die strengste Untersuchung wünsche. — Die an ihn gerichtete Frage endlich, ob er an einem Finger des Mädchens einen Ring bemerkt habe, wurde von dem Baron bejaht, mit dem Hinzufügen, einmal von ihr gehört zu haben, daß der Ring ein Geschenk ihres Verlobten sei.

Diese Aussage, in Verbindung mit der Ruhe, womit sie abgegeben wurde, machte auf den Beamten, der sich so vortrefflich auf die Menschen verstand, den Eindruck der Wahrheit. Trotzdem die Ausschweifungen des Barons ein Vorurtheil gegen ihn begründeten, lauteten alle Antworten auf die an ihn gestellten Fragen so, als kämen sie aus einem guten Gewissen. Nirgends zeigte sich darin ein Widerspruch, eine Zurückhaltung, eine Verlegenheit. Unter diesen Umständen hielt Herr Wiedebrandt, im Einverständniß mit seinem Chef, es für angemessen, den Baron vorläufig unbelästigt zu

lassen, ihn jedoch einer scharfen Beaufsichtigung zu unterziehen und das weitere Verfahren gegen ihn dem richterlichen Ermessen anheimzustellen.

Nunmehr lenkten sich die Schritte des Beamten dem Verdacht zu, den das auffallende Verschwinden Dörfflers in ihm erweckt hatte. Gelang es ihm, den jungen Mann aufzufinden, so konnte dies für die Sache von entscheidender Bedeutung werden. Seine Vernehmung mußte die Waage des Verdachts, die gegen ihn und den Baron so schwankend war, unzweifelhaft zum Nachtheil des Einen oder zum Vortheil des Andern, zum Fallen oder Steigen bringen. Denn die Ermittelung des Schuldigen zwischen zwei Verdächtigen bietet keine großen Schwierigkeiten dar, wenn man die Aussagen Beider hört, Beide sieht und man aus Beider Individualität und Benehmen sich ein Urtheil bilden kann.

Der in seinem Beruf unermüdliche Beamte begab sich nochmals zu Herrn Möllenhuber und ließ sich von ihm eine genaue Beschreibung der Persönlichkeit des Verschwundenen geben. Er machte sich die entsprechenden Notizen und zog dann noch über die Verhältnisse und Gewohnheiten des jungen Mannes Erkundigungen ein. Bei dieser Gelegenheit äußerte Herr Möllenhuber, daß, seiner Meinung nach, Dörffler sich noch in der Stadt befinden müsse, weil er wisse, daß derselbe nur sehr wenig Geld bei sich führen könne; denn er habe ihm erst vor einigen Tagen seine ganzen Ersparnisse in Verwahrung gegeben. Jedenfalls könne also der junge Mann, im Fall er die Flucht ergriffen, nicht weiter, als bis in die nächste Umgebung der Stadt gekommen sein. Uebrigens stellte Herr Möllenhuber dem Verschwundenen das beste Zeugniß aus und hielt ihn der That, deren er verdächtig, durchaus nicht für fähig.

Tage und Wochen vergiengen, ohne daß es den angestrengtesten Bemühungen der Polizei gelingen wollte, Dörfflers Fährte zu entdecken. Es war aber auch nichts Leichtes, in einer volkreichen Stadt wie B., deren Straßen, Gassen und Plätze ein Gewühl von Menschen erfüllte und deren unzählige Schlupfwinkel allem möglichen Gesindel ein sicheres Obdach gewähren konnten, einen einzelnen Menschen herauszufinden, der es darauf abgesehen, sich den Nachstellungen der Behörde zu entziehen. Jemand, der Ursache hatte, sich zu verbergen, und dabei schlau zu Werke gieng, konnte sich Monate lang unangefochten umhertreiben, wenn nicht irgend ein Zufall, eine Unvorsichtigkeit oder Verrath seine Entdeckung herbeiführte.

Inzwischen hatte das Gericht sich mit dem Fall beschäftigt und die Verdachtsgründe gegen den Baron Hermsheim stark genug befunden, um die Untersuchung gegen ihn einzuleiten und mit Rücksicht auf die Schwere des Verbrechens, seine Verhaftung anzuordnen.

Aber nicht blos die richterliche Beurtheilung des Falles hatte der Baron gegen sich, auch die öffentliche Meinung sprach sich fast ausnahmslos und laut zu seinem Nachtheil aus. Nur wenige zweifelten an der Schuld dieses Mannes, welcher, der großen Mehrheit als gewissenloser Wüstling bekannt, allgemein und entschieden verurtheilt wurde. Ja, es war mit Gewißheit vorauszusehen, daß keine Jury Anstand nehmen werde, in demselben Sinne ihr Veto abzugeben. Kurz, die Lage des Barons war eine sehr ernste, höchst mißliche. Es wurden hier und da sogar Stimmen laut, die ihm auch das räthselhafte Verschwinden Dörfflers zur Last legten.

Nur Herr Wiedebrandt, der scharfsichtige, geschulte Polizeibeamte, konnte sich nicht entschließen, das allgemeine Verdammungsurtheil gegen den Baron als völlig gerechtfertigt zu erachten.

Wiedebrandts Verdacht gegen den Baron war durch Dörfflers Verschwinden abgeschwächt, doch nicht vollständig unterdrückt worden. Auch trug er in seinen Erwägungen der vorhandenen Verdachtsmomente dem üblen Rufe des Barons die gebührende Rechnung; allein er war, wie gesagt, weit entfernt davon, demselben, wie es Seitens der öffentlichen Meinung geschah, ein entscheidendes Gewicht beizulegen. Vielmehr handelte es sich bei dem gewiegten Beamten um die psychologische Frage, welcher von den beiden denkbaren Impulsen zur That der stärkere und überwältigendere gewesen sein könne: der Jähzorn des Barons über das unerwartete Fehlschlagen eines schon mit Zuversicht vorausgesetzten sinnlichen Sieges, oder aber die erwachte Eifersucht Dörfflers, die denselben in dem Augenblick, wo er sich betrogen wähnte, zur Rache entflammen mußte gegen Diejenige, von der er sich verrathen glauben konnte.

Herr Wiedebrandt, der die Menschen und ihre Leidenschaften genau kannte, entschied bei dieser Frage zum Nachtheil Dörfflers; und da der Verdacht gegen diesen sich in ihm immer mehr und mehr befestigte, so wurde er, trotz seines bisherigen Mißerfolgs, nicht müde, die Entdeckung des Verschwundenen zu betreiben, und zwar mit allen Mitteln, die seine reiche Erfahrung und sein anerkannter Scharfsinn ihm an die Hand gaben.

So hatte er denn schon während mancher Nacht die Stadt durchstreift, ohne seinem Ziel näher gekommen zu sein, als er an einem finstern Abend in der Nähe einer einsam belegenen Brücke umherstreifend, die rauhe Stimme eines Schutzmannes vernahm, der Jemandem befahl, sich zu entfernen. Herr Wiedebrandt trat ein wenig näher, um die Scene zu belauschen, aus der er möglicherweise für seinen Zweck Nutzen ziehen konnte.

Die Person, welche sich entfernen sollte, war ein junger Mann, der jetzt aus dem Schatten einer Mauerecke hervortrat und der wiederholten barschen Aufforderung des Schutzmanns zögernd gehorchte. Derselbe schien ein obdachloser Wanderer zu sein, der die Absicht gehabt, unter einem Bogen der Brücke sein Nachtlager aufzuschlagen oder wenigstens Schutz gegen das schlechte Wetter zu suchen, hierin aber durch den Schutzmann gestört worden war. Die Polizei duldet einmal derartige nächtliche Ruhestätten nicht: die Parias der Civilisation könnten sich den Schnupfen holen und das würde eine große Calamität für die menschliche Gesellschaft sein. Besser also, daß diese Jammergestalten, welche B. in großer Menge aufzuweisen hat, sich in jene unterirdischen Höhlen flüchten, von denen viele permanente Brütstätten der Verbrechen sind.

(Fortsetzung folgt.)

Land- & Volkswirthschaftliches.

* **Ueber das Blauwerden der Milch** berichtet Friedrich Gottschall zu Hof Neudorf an die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms, daß er seit mehreren Jahren schon, jedesmal wenn sich das Bläuwerden der Milch in seiner Wirthschaft gezeigt habe, durch das Verabreichen von Löwenzahnblättern sowohl im frischen, wie im getrockneten Zustande, diesem so vielfach vorkommenden u. lästigen Uebel gesteuert habe. Da dieses Mittel völlig neu ist, so thun unsere Landwirthe gut, Notiz davon zu nehmen.

* **Zum Samenwechsel der Kartoffeln.** Im Jahre 1868 bezog Gutsbesitzer Pauli auf Remshall sächs. Zwiebelkartoffeln zur Saat. Diese Kartoffeln waren aber in den letzten Jahren in ihrem Ertrage sehr gesunken, das Herrn Pauli bestimmte, sich abermals neues Satzgut kommen zu lassen. Er pflanzte nun auf gleichem Felde von seinen eigenen Zwiebelkartoffeln und von den neu bezogenen und war erstaunt, daß ihm, wiewohl in der Bodenbeschaffenheit und Düngung gar kein Unterschied war, die neu bezogenen Zwiebelkartoffeln vom Morgen 9 Säcke mehr Ertrag lieferten, als die bereits verarteten Zwiebelkartoffeln.

* **Erdstreu und Laubstreu.** Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms empfing von dem Gutsbesitzer Johann Ting aus Rathsweiler folgenden höchst interessanten Bericht über Erdstreu und Laubstreu. Herr Ting präparirte im Winter 1871 auf 72 zwei Düngerhaufen und zwar in der Art, daß er bei gleichbleibender Fütterung seinem Vieh 14 Tage lang trockene Erde und weitere 14 Tage lang Laub einstreute und abwechselnd noch 3 mal denselben Versuch fortführte. Der jeweils gewonnene Mist wurde jeder für sich allein gelegt und zur versuchsweisen Düngung eines Landes von völlig gleicher Bodenbeschaffenheit verwendet, das dann mit Kartoffeln zur Einpflanzung kam. Das Stück des Feldes, welches den mit Erdeinstreu gewonnenen Mist erhalten hatte, lieferte im vorigen Jahre, berechnet auf einen Morgen, 21 Centner Kartoffeln mehr, als das Stück, welches den doch wohl gleiche Mengen von festen Auswurfstoffen enthaltenen Laubdünger empfangen hatte. Im vorigen Herbste wurde das Feld gleichmäßig mit Korn eingesamt und der nunmehr erfolgte Ausdrusch des Korn weist für die mit Erdeinstreu gedüngte Parcelle einen Mehrertrag von 3 Centner und 67 Pfund Roggen nach.

Hopfenbericht.

Stuttgart den 16. Okt. (Hopfenmarkt.) Bei Beginn des heutigen Marktes hielten Verkäufer etwas zurück, schließlich wurde jedoch das Geschäft lebhafter und fast sämmtliche in der Halle lagernden Hopfen zu den Preisen von 72 fl. bis 85 fl. pr. Ctr. verkauft.

Weinpreise.

Lauffen den 15. Okt. 1 Kauf 300 Liter gemischtes Gewächs zu 100 fl.

Besigheim den 17. Oktbr. Ausstich-Bergwein 98—105 fl. per 3 Hekt., Mittelgew. 90—95 fl. Ertrag ca. 1800 Hekt.

Mundelsheim den 17. Oktbr. Lese beendigt. Klevner und Rißling zu 100 bis 105 fl. per 3 Hekt. verkauft. Käsberg und gut Mittelgewächs einige Käufe zu 100 bis 106 fl.

Beilstein den 17. Okt. Käufe zu 32 fl. per Hekt., Ertrag ca. 1000 Hekt.

Weinsberg den 17. Okt. Je 3 Hekt weißes Gewächs 83 fl., dto. rothes 100 fl.

Fruchtpreise.

Winnenden den 16. Oktbr. Kernen — fl. — kr. Dinkel 7 fl. 14 kr. Haber 5 fl. 8 kr. ferner per Simri: Gerste 2 fl. — kr. Mischling — fl. — kr. Roggen 2 fl. 48 kr. Ackerbohnen 2 fl. 12 kr. Waizen 4 fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Welschkorn 2 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 124. Donnerstag den 23. Oktober 1873. 12. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich:** in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 kr. und außerhalb dieses 55 kr.; **halbjährlich:** im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte ꝛc.

Backnang.

Oefen-Verkauf.

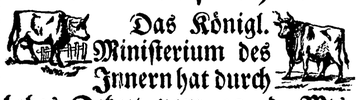
Nächsten **Montag den 27. d. M.,** Vormittags 9 Uhr, werden auf der hiesigen Kameralamtskanzlei **3 ältere Kochöfen** sowie **5 alte Vorfenster** gegen baare Bezahlung im Aufstreich öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 21. Oktober 1873

K. Kameralamt.
Buchh. Mönnich, A.-V.

Großbottwar.

Marktsache.



Das Königl. Ministerium des Innern hat durch hohes Dekret vom 18. d. Mts. die Abhaltung des hiesigen

Holzmarktes

am 25. d. M. und des

Vieh- und Krämer-Marktes

am 27. d. M. unter der Bestimmung gestattet, daß jeder Markt **längstens bis Nachmittags 3 Uhr** dauern darf, was jetzt schon zur Nachachtung und Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Den 21. Oktober 1873.

Stadtschultheißenamt.
Kübler.

Steinheim a. M.
O.-A. Marbach.

Marktverlegung.

Der September-markt wird heuer am 28. Oktober, Simon und Judä, abgehalten, und zwar

Holz-, Vieh- und Krämer-Markt.

Die Verleihung der Marktstände findet Mittags um 12 Uhr statt.

Um zahlreichen Besuch wird freundlich gebeten.

Marktmeisteramt.

Fornsbach.

Gefundenes.

Im Riesberg zwischen Murrhardt und Vorderwestermurr wurden kürzlich zwei eiserne Putzmühle-Rädchen gefunden, welche der Eigenthümer innerhalb 8 Tagen bei Anwalt Schaal in Hinterwestermurr gegen Kosten-Ersatz abholen kann, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist zu Gunsten des Finders verfügt würde.

Den 20. Okt. 1873.

Schultheißenamt.

Mittelschönthal.

Haus- und Güter-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen bin ich entschlossen, mein hiesiges Anwesen zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem neu gebauten Haus und Scheuer sowie 12 Morgen Güter und Wald.

In dem Haus wird schon länger eine Spezereihandlung mit gutem Erfolg betrieben; dasselbe eignet sich aber ebensogut auch zu einer Wirthschaft. Kaufsliebhaber können bis zum 28. ds. Mts. Einsicht nehmen und mit mir in Unterhandlung treten.

Jakob Maier.

Backnang.

Am nächsten **Sonntag** Morgens 7 Uhr haben sämmtliche Mannschaften der Feuerwehr beim Rößle anzutreten.

Die 1. Compagnie hat in vollständiger Ausrüstung,

die 2. und 3. Compagnie in Mütze und Gurt,

die 4. Compagnie in Mütze und Gurt und mit Gewehren zu erscheinen.

Den 22. Okt. 1873.

Commando.

Sulzbach a. M.

1 eisernen Zweispänner-Wagen hat um billigen Preis zu verkaufen

Sattler **Bopp.**

Verlorenes.

Vergangenen Montag Nachts ging von Sulzbach bis Backnang ein rothwollenes Tuch verloren. Der redliche Finder wolle es bei der Redaktion d. Bl. abgeben.

Oppenweiler.

Aus meiner Baumschule können 3—400 Stück erstarkte

Apfel- & Birnbäume

in Tafel- und Mostobstsorten zum Verkauf abgegeben werden.

Gärtner **Fromm.**

Backnang.

Bekanntmachung.

Von jetzt an hat Jedermann, welcher auf unseren Wiesen Sand abführt, 15 kr. per Wagen zu bezahlen.

Ludwig Zwink.
Wilhelm Weeber.

Backnang.

Eicheln

kauft in großen und kleinen Parthieen die **obere Apotheke.**

Backnang.

Einen Möbelschreiner und einen Lehrling

sucht zum sofortigen Eintritt

Schreiner **Weigle.**

Backnang.

Wein zu verkaufen.

Ich habe 2 Eimer 72er sehr guten Wein, Ebersberger, billig zu verkaufen.

A. Riecker.

Backnang.

Zwei kleine Logis

hat sogleich zu vermiethen

G. Heldmaier, Tuchmacher.

Backnang.

Ein Ovalfaß

von einem halben Eimer wird sofort zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Backnang.

Stelle-Gesuch.

Eine ältere Frauensperson von hier sucht in einer kleineren Haushaltung hier oder auswärts eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau, je nach Umständen ohne Anspruch auf Lohn.

Anträge wollen an die Redaktion d. Bl. gerichtet werden.

Backnang.

Nächsten Freitag den 24. Okt. gibts **Kalk** bei Ziegler **Elser.**